

DIE WISSENSCHAFTLICHEN EINRICHTUNGEN DER STADT LINZ

Archiv der Stadt Linz

Archivdirektion

Das Berichtsjahr war durch eine starke redaktionelle Inanspruchnahme der Mitarbeiter gekennzeichnet. Neben den routinemäßigen Arbeiten am Historischen Jahrbuch der Stadt Linz betraf dies in erster Linie die Linzer Regesten. Die lange Unterbrechung der Arbeiten am St. Florianer Material und der damit bedingte Wechsel der Bearbeiter erforderten großen Zeitaufwand für die Redaktion und das Lesen der Korrekturen. Zusätzlich dazu mußten durch den Abteilungsleiter des Historischen Archivs die Register erstellt werden. Die ursprüngliche Absicht, die Darstellung der Geschichte der Linzer Arbeiterturn- und Sportbewegung der Nachkriegszeit genauso wie den ersten Teil ins Historische Jahrbuch der Stadt Linz aufzunehmen, mußte wegen des umfangreichen Manuskripts von über tausend Seiten fallengelassen werden. Durch eine entscheidende Hilfestellung von seiten des Archivs (Einrichten des Manuskripts für den Druck, Überwachung der Schreib- und Druckarbeiten) wurde daraus eine eigenständige Publikation, die eine wertvolle Dokumentation der Entwicklung des Sportgeschehens in Linz und darüber hinaus in Oberösterreich nach dem zweiten Weltkrieg darstellt. Schließlich mußte noch über Auftrag des Bürgermeisters vom Archiv eine repräsentative Mappe mit ausgewählten Bild- und Schriftdokumenten von Altbürgermeister Hofrat Dr. Ernst Koref zur Vollendung seines 90. Lebensjahres erstellt und die Gestaltungs- und Herstellungsarbeiten koordiniert und überwacht werden. Eine ähnliche Mappe wurde vom Archiv für den Bürgermeister zur Vollendung seines 60. Lebensjahres vorbereitet.

In der Öffentlichkeitsarbeit haben sich die bisher eingeschlagenen Wege bewährt. Dies betrifft in erster Linie die Kleinausstellungen. Die hiezu aufgelegten Begleittexte finden bei der Bevölkerung guten Anklang und beachtliches Interesse. Verhandlungen mit der Schulbehörde, diese Ausstellungen mit Unterstützung eines Linzer Geldinstituts auch in die Linzer Schulen zu bringen, stehen vor einem positiven Abschluß. Ziel des Archivs ist es, über diese Ausstellungen die Lehrerschaft für heimatkundliche und stadtgeschichtliche Fragen mehr zu interessieren und mit ihr in engere Kooperation zu treten. Dies scheint umso dringender geboten, als Schulen für die Gestaltung von Ausstellungen etc. immer wieder die Mithilfe des Archivs erbitten. Die gemeinsam mit der Volkshochschule veranstalteten „Abende im Archiv der Stadt Linz“ wurden in gewohnter Weise weitergeführt. Der Direktor referierte über „Linz in alten Ansichten“, Dr. Katzinger über die maximilianische Befestigung und Dr. Schlager über die Linzer Küche. Die Vorträge waren überraschend gut besucht, was auf eine gezielte Werbung durch die Volkshochschule zurückzuführen ist. Eines ausgezeichneten Zuspruchs erfreute sich auch der vom Archiv gemeinsam mit

der Volkshochschule im Rahmen der „Chinesischen Woche“ organisierte Vortrag von OStR i. R. Prof. Dr. Alfred Zerlik über die Chinamissionare Grueber und Fridelli.

Von weniger Erfolg waren vorerst die Bemühungen um eine Ausstellung unter dem Titel „100 Jahre Stadt Urfahr“ begünstigt, die für das Jahr 1982 geplant ist. Im Sinne der von der Kulturverwaltung initiierten Stadtteilbelebung sollte nach den Vorstellungen des Archivs ein Überblick über die Entwicklung Urfahrs von den Anfängen bis zu den zukünftigen Planungen gegeben werden. Mit einem entsprechenden Katalog hätte das bestehende Forschungsdefizit über den nördlichen Linzer Stadtteil auch im Hinblick auf die geplante Linzer Stadtgeschichte vermindert werden können. Leider wurden für diese Ausstellung keine Mittel bewilligt, so daß sämtliche Vorarbeiten unterbleiben mußten. Es wird aber wahrscheinlich möglich sein, die Ausstellung in kleinerem Rahmen durchzuführen. Als positiv ist das Bestreben des Kulturausschusses des Gemeinderates zu werten, mit den einzelnen Dienststellen der Kulturverwaltung besseren Kontakt zu halten. Am 3. Februar 1981 fand die monatliche Sitzung des Kulturausschusses im Archiv statt, wobei die Mitglieder dieses Gremiums mit den Aufgaben dieser Dienststelle vertraut gemacht wurden. Über Anregung des Kulturverwaltungsdirektors erhalten die Mitglieder des gemeinderätlichen Kulturausschusses das Historische Jahrbuch der Stadt Linz übersandt, sodaß auch auf diese Weise eine engere Kontaktnahme zu den politischen Gremien erreicht wird.

Das Historische Jahrbuch der Stadt Linz 1980 gelangte im Oktober zur Auslieferung. Der Druck erfolgte erstmals im Fotosatz. Zur besseren Lesbarkeit wurde von Anmerkungen auf Fußnoten umgestellt. Von den sechs Beiträgen beschäftigen sich zwei im Hinblick auf das Goethejahr 1982 mit Marianne von Willemer. Die Untersuchung über den Linzer Gemeinderat 1914—1934 ist eine Fortsetzung der bereits im vorhergehenden Jahrbuch erschienenen Studie desselben Autors. Ein Beitrag befaßt sich mit Linz in den Napoleonischen Kriegen. Dem Mittelalter sind zwei Beiträge über das Problem karolingischer Pfalzen in Oberösterreich mit besonderer Berücksichtigung der Linzer Situation sowie über den zeitlichen Ansatz des Übergangs von Linz an die Babenberger gewidmet. Neben diesem letztgenannten erschien vom Archivdirektor noch ein Beitrag über den Linzer Bürgermeister Dinghofer in dem Sammelband „Oberösterreicher“.

Planmäßig weitergeführt wurden die Arbeiten an der „Linzer Bibliographie“, einem Gemeinschaftsunternehmen zwischen dem Archiv, dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung und der Linzer Universitätsbibliothek. Ein weiteres größeres Projekt betraf die Verfilmung personenbezogener Archivalien durch die Genealogical society of Utah. Nach Vorgesprächen im Frühjahr wurden die Arbeiten im Herbst aufgenommen. Die Verfilmungsarbeiten konnten dank dem Entgegenkommen von Landesarchivdirektor Hofrat Dr. Zauner im Landesarchiv durchgeführt werden. Für das Archiv ergab sich durch diese Aktion eine wesentliche Ersparnis an Personal- und Materialkosten im Rahmen der Sicherungsverfilmung. Nicht unerwähnt soll die Einbeziehung

des Archivs als einziges österreichisches Stadtarchiv in eine Fragebogenaktion der Conférence internationale de la table ronde des Archives (CITRA) über „Information und Orientierung der Benützer“ für die 20. CITRA in Oslo bleiben.

Der Archivdirektor vertrat das Archiv bei der Tagung der bayerischen Stadtarchivare in Würzburg (8./9. Mai 1981), beim Kongreß „Die alte Stadt“ in Wolfenbüttel (18.—21. Juni 1981), dem Deutschen Archivtag in Heilbronn (5. bis 9. Oktober 1981) und bei der Jahrestagung des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung in Mannheim (13.—15. November 1981), sowie am Österreichischen Archivtag in Salzburg (14. September 1981).

Dr. Katzinger nahm am Österreichischen Historikertag in Salzburg (15. bis 18. September 1981) und an der Tagung des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde in Reichenau/Rax (1.—3. Oktober 1981) teil. Mehrere Fahrten von Mitarbeitern nach Wien rundeten das Dienstreiseprogramm ab.

Neben der fachlichen Information geben derartige Tagungen immer wieder Gelegenheit zur Anknüpfung persönlicher Kontakte. Dies betraf in letzter Zeit namentlich das Stadtarchiv Ulm, mit dessen Leiter, Prof. Dr. Hans-Eugen Speker, intensive Gespräche wegen einer Linz-Ausstellung in Ulm im Jahre 1983 geführt wurden. In der Raumfrage ließen sich kleinere Erfolge für die Abteilung Dokumentation durch die Adaptierung von zwei Räumen im Dachgeschoß des Hauses Museumstraße 15 erzielen. Durch einen Wassereinbruch im Außendepot Weberschule infolge einer schadhafte Decke müssen diese Depots für die notwendigen Sanierungsmaßnahmen in nächster Zeit geräumt werden. Zwar zeichnet sich insofern eine Lösung ab, als andere Räume im Keller dieser Schule zur Verfügung gestellt werden, doch bleibt das zeitaufwendige Transferieren der dort gelagerten Archivalien und Bücher nicht erspart. Bis zur Übersiedlung ins neue Zentrale Verwaltungsgebäude wird man sich zur Beseitigung der latenten Raumnot noch mit zusätzlichen Provisorien behelfen müssen.

Seine Tradition als Ausbildungsstätte setzte das Archiv fort. Waren es zuletzt Bibliothekare, die im Rahmen ihrer Ausbildung 1979 ein Praktikum absolvierten, so wurde im Berichtszeitraum eine Bedienstete des Stadtarchivs Wels zu einem sechswöchigen Praktikum zur Vorbereitung auf die Prüfung für den gehobenen Dienst an Archiven über Ersuchen der Stadt Wels dem Archiv zugeteilt.

Die Bewegungen auf dem Personalsektor waren gering, bei der Stellung von Ersatz traten ungebührliche Wartezeiten auf. Die als Chronistin tätige Dr. Christiane Mörth wurde mit 12. März 1981 zum Kulturamt versetzt; für sie kam erst am 1. September 1981 Renate Matt von der Abteilung Fremdenverkehr. Für die arbeitsintensive Tätigkeit in dieser Abteilung war der lange Ausfall einer Arbeitskraft nur schwer wettzumachen. Als Feriapraktikanten standen Eugenie Kain und Claudia Perkounig vom 3.—28. August 1981 in Verwendung. Die Verwaltungslehrlinge leisteten ihren Turnus in folgender Reihenfolge: Harald Gallas vom 1. Dezember 1980 bis 28. Februar 1981, Angelika Plattner vom 2. März 1981 bis 31. Mai 1981 und Helga Zinsmeister vom 1. Juni 1981 bis 31. August 1981. Bedauerlicherweise erhielt das Archiv ab diesem Zeitpunkt keine Lehrlinge mehr zugewiesen.

Abteilung Geschichtsarchiv

Das abgelaufene Jahr scheint nach außen hin wenig erfolgreich verlaufen zu sein, was darauf zurückzuführen ist, daß viele vorbereitende Arbeiten, vor allem auf der Basis redaktioneller Tätigkeit, zu leisten waren.

Auch die Statistik der Benützertage mit nur 1129 Einheiten insgesamt (Historisches Archiv 733, Verwaltungsarchiv 130, Dokumentation 266), täuscht über den tatsächlichen Arbeitsaufwand im Zusammenhang mit der Funktion des Archivs als Servicestelle hinweg. Immer öfter werden telefonisch Auskünfte erbeten, immer häufiger sieht man sich gezwungen, aufgrund der benützerfeindlichen Öffnungszeiten Bücher auszuleihen (insgesamt 1123), obwohl das Archiv eigentlich keinen Leihverkehr hätte.

Die Erwerbung von Archivalien wird zunehmend von Zufallsfunden in diversen Ämtern, Schulen etc. geprägt. Für Linz interessante Stücke werden auf dem Markt kaum mehr angeboten, die wenigen aber zu überhöhten Preisen. Der Antiquitätenboom führt hier zu einer beträchtlichen Erschwerung.

Erfreulich ist, daß die Familie Lumetzberger, Traundorfer Straße, den Nachlaß des aufgelösten Ebelsberger Gesangsvereines an das Archiv übergeben hat. Uniform, Fahnen und Schärpen sind an das Stadtmuseum weitergegeben worden. Plakate und Drucke liegen in der Abteilung Dokumentation auf.

Über die positive Entwicklung der Kleinausstellungen vor den Räumen des Bürgermeisters wurde schon berichtet. Im abgelaufenen Jahr wurden folgende Themen gebracht:

„Altbürgermeister Dr. Ernst Koref 90 Jahre“ (Dr. Mayrhofer); „Die maximilianische Befestigung“ (Dr. Katzinger); „Alte Ausflugsgasthäuser“ (E. Puffer); „Streifzüge durch Alt-Linz. Folge 2“ (Dr. Mayrhofer).

An Vortragstätigkeit ist diesmal nur zu nennen „Die Maximilianischen Türme“ (im Rahmen der von der VHS veranstalteten „Abende im Stadtarchiv“).

Veröffentlichungen: „Österreichische Städtebibliographie 1980“; „Das Bruderschaftswesen in den Städten Oberösterreichs zur Zeit der Gegenreformation“, in: Bürgerschaft und Kirche. Hrsg. v. J. Sydow.-Sigmaringen 1980, S. 97—112; „Die Anfänge der Marktsiedlungen in Oberösterreich“, in: Österreich in Geschichte und Literatur, Jg. 24 (1980), S. 145—159; Buchbesprechungen.

Erfreuliche Fortschritte konnten bei den Linzer Regesten gemacht werden. Der Band Ordinariatsarchiv Linz / Passauer Akten ist bereits gedruckt, erste Vorexemplare konnten dem Autor und dem Ordinariatsarchiv überreicht werden. Drei Bände Regesten aus dem Stiftsarchiv St. Florian sind fertig redigiert und auf Matrizen geschrieben. Der Zeitpunkt des Erscheinens hängt nur mehr von der amtseigenen Buchdruckerei und den Buchbindearbeiten ab. Ein Band Register ist ebenfalls fertig bearbeitet und braucht nur noch geschrieben zu werden.

Vier Bände Regesten aus der „Linzer Zeitung“ (von 1815 an) sind ebenfalls fertig redigiert und können auf Matrizen geschrieben werden.

Leider noch immer nicht fertiggestellt sind die Schreibearbeiten für den Nach-

laß K. M. Klier, doch dürfte es im kommenden Berichtszeitraum wohl endgültig zu einem Abschluß dieser Arbeiten kommen. Die im letzten Berichtszeitraum begonnene Sicherheitsverfilmung des älteren Urkundenbestandes ist abgeschlossen. Es können nun von jeder Urkunde kurzfristig Abzüge hergestellt und allfälligen Benützern zur Verfügung gestellt werden. Die wichtigeren und repräsentativen Urkunden stehen als Farbdia zur Verfügung.

Auch im Bereich der Mikroverfilmung ist die Arbeit intensiviert worden, wobei außer den laufenden Sicherheitsverfilmungen, über die im Bericht des Verwaltungsarchivs gehandelt wird, zwei größere Vorhaben in Angriff genommen worden sind.

Zum einen verfilmte die Genealogische Gesellschaft von Utah Bestände des Stadtarchivs, darunter die Bauamtsrechnungen (1485—1796), die Kammeramtsrechnungen (1550—1849), die Konskriptionsbogen von etwa 1857 und die Totenbeschauzettel (1818—1899). Von den insgesamt 72 Filmen wurde dem Stadtarchiv je eine Kopie kostenlos überlassen.

Das zweite Vorhaben betrifft eine Ergänzungsverfilmung von Akten und Handschriften fremder Archive im Zusammenhang mit der Geschichte der 7 landesfürstlichen Städte Oberösterreichs als 4. Stand, deren Archiv und Hauptsitz sich im Linzer Rathaus befunden hat. Eine in der Nationalbibliothek Wien befindliche Handschrift enthält ein genaues Verzeichnis jener Archivalien, die sich 1546 in diesem Archiv befunden haben. Spätere Verzeichnisse, die im Archiv der Stadt Steyr aufgefunden wurden, ergänzen dieses erste Archivinventar, sodaß eine Rekonstruktion des gesamten Bestandes teilweise ermöglicht wird. Es konnten bis jetzt diesbezügliche Sonderbestände des Stiftsarchivs St. Florian und des Stadtarchivs Vöcklabruck verfilmt werden.

Archivbibliothek

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 1329 Bücher durch Kauf, Tausch oder als Geschenk erworben, davon 310 Zeitschriftenbände. Die Budgetsituation kann zur Zeit als ausgewogen betrachtet werden, für die nächsten Jahre wird aber eine Anhebung wieder unerlässlich werden. Der wissenschaftliche, ideelle, aber auch materielle Wert der Bibliothek kann ohne Übertreibung als sehr groß bezeichnet werden, er übersteigt jenen der ehemaligen Stadtbibliothek beträchtlich. Zwei größeren Vorhaben (Übernahme der restlichen A-Bestände aus den Büchereien und Erwerbung des Altbestandes des Akademischen Gymnasiums mit wertvollen Drucken des 16. Jahrhunderts) steht der eklatante Raummangel als Hindernis entgegen.

Besonders erwähnenswert ist das Unternehmen „Linzer Bibliographie“, das laut Archivunterlagen in den letzten Jahrzehnten zwar schon oft besprochen, aber nie durchgeführt worden ist. Nunmehr ist mehr als die Hälfte der erfaßbaren Literatur zur Linzer Stadtgeschichte bereits aufgearbeitet. Ermöglicht hat dies eine gezielte Zusammenarbeit zwischen dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung, der Universitätsbibliothek Linz und dem Archiv der Stadt Linz. Das Institut für Stadtgeschichtsforschung stellt seine Dokumen-

tation zum stadtgeschichtlichen Schrifttum zur Verfügung und ein Bibliothekar der Universität bereitet dieses Material nach nochmaliger Einsicht in das Original für die Speicherung in den Computer auf (Programm Menner 10). Dies erfolgt in der Weise, daß jeder einzelne Titel einer oder mehreren Obergruppen zugeordnet und zusätzlich mit spezifischen Schlagworten versehen wird. Die Zuordnung und Beschlagwortung wird vom Abteilungsleiter des Geschichtsarchivs überprüft und das Material anschließend gespeichert.

Der Ausdruck erfolgt in drei Systemen:

1. Nach dem Autor (Autorenkatalog),
2. nach den Obergruppen (Kategorienkatalog) und
3. nach den Schlagworten (Schlagwortkatalog),

womit zunächst drei Zugangsmöglichkeiten bei der Literatursuche möglich sind. Darüber hinaus sind noch weitere Abfragemöglichkeiten gegeben, z. B. nach Erscheinungsjahr, Erscheinungsort usw. Die Speicherung ermöglicht auch die laufende Einarbeitung und Abfragemöglichkeit neu erscheinender Literatur. Zum Jubiläumsjahr 1990 soll dann eine gedruckte Bibliographie erscheinen.

Abteilung Verwaltungsarchiv

Die am 20. Oktober 1977 erlassene Verfügung über die Aktenübergabe an das Verwaltungsarchiv wirkt sich immer noch arbeitsvermehrend aus. Abgesehen davon, daß noch immer älteres, bei den Dienststellen lagerndes Schriftgut ins Archiv gelangt, das geordnet und verzeichnet werden muß, sind infolge der vermehrten Aktenlieferung naturgemäß auch die Aktenentlehnungen bedeutend angestiegen. So wurden im Berichtszeitraum 735 Entlehnungen durchgeführt und 600 zurückgestellte Einheiten wieder eingereiht. Das bedeutet, daß für den Entlehndienst immer mehr Zeit aufgewendet werden muß. Eine weitere Erschwernis ergab sich durch die Abordnung eines Mitarbeiters zum Statistischen Amt, wo dieser den ganzen Sommer über für die Volkszählung eingesetzt wurde. Dennoch wurden die wichtigsten Ordnungsarbeiten weitergeführt und die fälligen Übernahmen von Schriftgut im Ausmaß von 185 Laufmetern zeitgerecht abgewickelt und außerdem 81 Laufmeter Altakten ausgeschieden. Unter den übernommenen Akten befindet sich auch das Schriftgut der ältesten Mädchenschule von Urfahr, das bis zum Jahre 1905 zurückreicht. Teile davon sind recht wertvoll, wie die Klassenkataloge und Konferenzprotokolle oder die dreibändige Schulchronik, in der zeitgeschichtlich interessante Einzelheiten über den Ersten und Zweiten Weltkrieg oder über die russische Besatzungszeit nach 1945 festgehalten sind. Auch das Patent Kaiserin Maria Theresias aus dem Jahre 1774 über die Einführung der allgemeinen Schulpflicht mit detaillierten Anweisungen über Lehrplan, Lehrbehelfe und Stundeneinteilung wurde mit übernommen.

Der schon seit einigen Jahren im Verwaltungsarchiv deponierte Nachlaß des Ehrenringträgers Dr. Edmund Guggenberger, der sich um das Feuerwehr- und Rettungswesen besondere Verdienste erworben hatte, wurde nunmehr geordnet und ein übersichtliches Verzeichnis erstellt.

Nach längeren Verhandlungen ist es gelungen, die alte Meldekartei der Bundespolizeidirektion zu übernehmen, die weit in die Zwischenkriegszeit zurückreicht und bis 1945 geführt wurde und insbesondere die verstärkte Wanderebewegung nach 1938 festhält. Mit den Übernahmen dieses Jahres wurde der letzte freie Stellraum des Verwaltungsarchivs belegt. Das Archivdepot in der Weberschule ist für weitere Einlagerungen nicht mehr geeignet, weil die Decke der unter der Terrasse gelegenen Räume Feuchtigkeit durchläßt. Gegenwärtig werden andere in der Weberschule gelegene Räume adaptiert, um Platz für ein Ausweichdepot zu schaffen.

Die Bestände des Archivs werden im zunehmenden Maße für die Familien- und Ahnenforschung in Anspruch genommen, weshalb das Archiv genötigt ist, den Aufschließungsarbeiten am Schriftgut mit personengeschichtlicher Aussagekraft ein erhöhtes Augenmerk zuzuwenden. Zu solchem Schriftgut zählen einerseits die städtischen Steuerbücher des 18. und 19. Jahrhunderts, die über Linzer Hausbesitzer und Gewerbetreibende Auskunft geben und andererseits die Matriken der Linzer Pfarren. Jene der Linzer Stadtpfarre wurden schon vor längerer Zeit auf Karteikarten übertragen. Für die Zeit von 1602 bis 1785, also bis zur josephinischen Pfarrteilung, soll diese Kartei eine einzige große alphabetische Reihe bilden. Die Ordnungsarbeiten hiezu sind nahezu beendet.

Für die Zeit nach 1785 werden die Kirchenmatriken nicht mehr in dieser zwar präzisen, aber doch arbeitsaufwendigen Art aufgeschlossen. Es werden von den einzelnen Matriken zusammenfassende Register erstellt. Zuerst wurden die Matriken der Kapuzinerpfarre bearbeitet: die Tauf- und Trauungsregister sind fertiggestellt, die Auswertung der Sterbematriken ist ebenfalls beendet. Anschließend sollen die Matriken der Familienpfarre in Angriff genommen werden.

Trotz personeller Engpässe wurde der Sicherheitsverfilmung wieder erhöhtes Augenmerk zugewandt. Im Berichtsjahr wurde die Mikroverfilmung der Protokolle des Gemeinderates und des Stadtsenates fortgesetzt und auf den letzten Stand gebracht. Daneben wurden auch umfangreiche, Linz betreffende Bestände des Oberösterreichischen Landesarchivs verfilmt; diese Mikrofilme sollen wichtige, im eigenen Archiv fehlende schriftliche Unterlagen ergänzen.

Der Bestand der städtischen Urkunden verzeichnete einen Zuwachs von 182 Einheiten und 192 Amtsberichten, die im unmittelbaren Zusammenhang mit den abgeschlossenen Verträgen stehen. Die Hinterlegung des Amtsberichtes beim Vertrag ist nach Ansicht des Archivs sehr wichtig, weil darin zumeist auch die zum Vertragsabschluß führenden Motive angeführt werden.

Über die Tätigkeit des Abteilungsleiters auf wissenschaftlichem Gebiet wäre zu berichten, daß im Berichtszeitraum zwei Arbeiten veröffentlicht worden sind, nämlich „Linzer Notgeld nach dem Ersten Weltkrieg“ in Linz aktiv 78 und „Die Beziehungen zwischen Wels und Linz im Spiegel der Linzer Matriken“ im Jahrbuch des Welser Musealvereines. Zu nennen wäre auch die Gangausstellung „Alte Ausflugsghäuser in Urfahr“, die der Berichterstatter zu gestalten und mit einem Begleittext zu versehen hatte.

Abteilung Dokumentation

Im Frühjahr 1981 ist es gelungen, die beiden Depoträume im Dachgeschoß von dort gelagerten Bibliotheksbeständen zu räumen und zum Großteil für die Dokumentation zu adaptieren. Aus budgetären Gründen — es fehlen noch Metallregale — kann die vollständige Adaptierung erst 1982 erfolgen. Doch ist schon jetzt in den früheren Depots eine spürbare Erleichterung eingetreten; Ordnungs- und Manipulationsarbeiten lassen sich jetzt leichter durchführen. Allerdings ist schon jetzt abzusehen, wann der Stellraum der Dokumentation erschöpft sein wird. Die Raumfrage wird noch vor Fertigstellung bzw. der Beziehbarkeit des Zentralen Verwaltungsgebäudes in Urfahr prekär werden. In den Räumen des Dachgeschosses, in denen Bestände der ehemaligen Stadtbibliothek gelagert waren, kamen viele Zeitschriften, Festschriften und Jahresberichte von Firmen und Schulen zutage, die den Sammlungen der Dokumentation eingegliedert werden konnten und diese vervollständigt haben.

Außerdem ist es gelungen, wieder einige Zeitschriften von Firmen oder Vereinen neu in die Bestände aufzunehmen. Auch die Plakatsammlung, die Porträtsammlung, Partezettel- und Totenbildersammlung sind systematisch ergänzt worden. Herr Konsulent Rödhammer hat dem Archiv abermals einige Konvolute verschiedenen Dokumentationsmaterials überlassen, wofür ihm besonders gedankt sei. Größere Fotobestände hat die Dokumentation auch vom Presseamt übernommen. Eine Honorarkraft ist dabei, die umfangreichen älteren Fotos aus dem Presseamt oder dem Büro des Bürgermeisters zu datieren und die dargestellten Personen zu identifizieren sowie entsprechende Findbehelfe anzulegen. Für den Personenkataster und die Porträtsammlung wurde eine Suchkartei von etwa 3000 Karten angelegt und damit die Voraussetzung geschaffen, schnell Auskünfte über vorhandenes Material geben zu können. Der Diapositivsammlung sind 302 Aufnahmen zugewachsen. Sie betrafen Abbruchobjekte, die alte Bundespolizeidirektion und vor allem den Baufortschritt am Zentralen Verwaltungsgebäude. Parallel dazu wurden verschiedentlich 423 Papierbilder in Schwarzweiß 13/18 cm hergestellt, um jederzeit Illustrationsmaterial zur Verfügung zu haben.

20 topographische Filme sind von der Wiener Straße und dem Allgemeinen Krankenhaus gedreht worden. An zeitgeschichtlichen Filmen wurden solche über die Ernennung Dr. Kreiskys zum Ehrenbürger (23. 1. 1981), von der Geburtstagsfeier für Dr. Ernst Koref (11. 3.), von der Überreichung des Ehrenringes an Dr. Ratzenböck, Kammeramtsdirektor Schmidl und Vizebürgermeister a. D. Samhaber (24. 3.), von der Verleihung von Ehrenmedaillen der Stadt Linz (28. 4.), von der Ausstellung „Das Christusbild im 20. Jh.“ in der Neuen Galerie (27. 5.) sowie von der Verleihung des Ehrenringes der Stadt Linz an Bürgermeister Hillinger (20. 10.) und vom Abschluß des Partnerschaftsvertrages Stadt Linz—Bundesheer (26. 10.) in Auftrag gegeben oder vom Dokumentisten, Herrn Wieland Mittmannsgruber, gedreht.

Dank Herrn Dr. Andorfer von der Oberbank Urfahr war es möglich, Bilder über Alt-Urfahr, die noch nicht in den Beständen des Archivs waren, zu kopieren.

Die Dokumentation hat ferner eine Gangausstellung „Rund um die Linzer Torte“ gestaltet, dazu hat die Abteilungsleiterin einen Vortrag im Rahmen der „Abende im Archiv“ gehalten. Die Abteilung hat außerdem Material für die Ausstellungen „50 Jahre Diesterwegschule“ und für die Oberbank Urfahr beige-steuert.

An technischen Neuerwerbungen ist der Kauf eines 8-mm-Diaprojektors, eines 28-mm-Weitwinkel-Objektivs, eines Zoom-Objektivs SZ 85 sowie einer Spezialleinwand zu erwähnen.

Die Arbeiten an der Zeitungsdokumentation wurden wie bisher fortgeführt.

Stadtchronik

Die Arbeiten an der Chronikkartei sind in sehr eingeschränktem Umfang weitergeführt worden, da die Chronistin, Frau Doktor Christiane Mörth, zeitweise für außerarchivische Arbeiten abgestellt war und schließlich am 13. 3. 1981 in das Kulturamt versetzt wurde. Als Ersatz kam nach einem halben Jahr Frau Renate Matt. Daher war der Zuwachs an neuen Chronikkarten bei weitem nicht mehr so groß wie bisher. Während der Ferien hat die Ferialpraktikantin Frl. Claudia Perkounig Suchkartei und Chronikkartei miteinander verglichen und die Arbeiten zum Großteil abgeschlossen. Nunmehr wird die neue Chronistin entsprechende Ergänzungen vornehmen müssen. Die Praktikantin Helga Zinsmeister hat außerordentlich fleißig die Gemeinderatskartei nach einem einheitlichen Schema fertig angelegt. Die Arbeit an den Verwaltungsberichten ist während der Dienstzeit mit relativ viel Parteienverkehr und Terminarbeiten nicht zu bewältigen, zudem fehlen noch immer Berichte einzelner Ämter aus dem Jahre 1977, die trotz mehrmaliger Mahnungen nicht einlangen.

Im Berichtszeitraum wurden folgende Verkehrsflächen neu benannt, umbenannt bzw. aufgelassen:

Saxingerstraße	Stadtsenatsbeschluß vom 19. Jänner 1981
Enenkelstraße	(Umbenennung eines Teiles der Pritzstraße) Stadtsenatsbeschluß vom 16. Februar 1981
Mitterbergerweg	(Auflassung der Bezeichnung für das Teilstück ab Mitterbergerweg 40 bis zur Einmündung in die Matoschstraße) Stadtsenatsbeschluß vom 2. März 1981
Fließbergweg	Stadtsenatsbeschluß vom 15. Juni 1981
Schiferweg	Stadtsenatsbeschluß vom 20. Juli 1981
Habichtweg	Stadtsenatsbeschluß vom 28. September 1981

EHRENZEICHENTRÄGER

Ehrenbürger:

Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky
Gemeinderatsbeschluß: 18. Dezember 1980
Verleihung: 23. Jänner 1981

Ehrenring der Landeshauptstadt Linz:

Landeshauptmann Dr. Josef Rätzenböck
Präsident Kammerrat Josef Schmidl
Vizebürgermeister i. R. Franz Samhaber
Gemeinderatsbeschluß: 18. Dezember 1980
Verleihung: 24. März 1981
Bürgermeister Hofrat Franz Hillinger
Gemeinderatsbeschluß: 24. September 1981
Verleihung: 20. Oktober 1981

Ehrenplakette der Landeshauptstadt Linz:

Arbeiterkammer — Bildungsheim Jägermayerhof
Fa. Johann Laska & Söhne OHG
Gemeinderatsbeschluß: 18. Dezember 1980
Verleihung: 24. März 1981

Medaillen der Landeshauptstadt Linz:

Kulturmedaille:

Musikdirektor Dr. Margareta Wöss
o. Hochschulprofessor Heinz Bruno Gallée
Konsulent Prof. Otfried Kastner
Konsulent Prof. Ernst Mathe
Konsulent Prof. Robert Stockinger
Konsulent Dir. Prof. Johann Wanka
Prof. Carl Hans Watzinger
Linzer Bläserquartett

Wirtschaftsmedaille:

Kommerzialrat Theo Estermann
Kommerzialrat Ferdinand Reif

Wissenschaftsmedaille:

Univ.-Prof. Dr. Karl R. Stadler
Prof. Dr. Herbert Steiner
Generaldirektor d. Österr. Staatsarchivs Hofrat Dr. Rudolf Neck
Prof. Dr. Georg Dox

Humanitätsmedaille:

Verein „pro mente infirmis“
Bez.-Insp. Kurt Fischer
Gemeinderatsbeschluß: 18. Dezember 1980
Verleihung: 28. April 1981

Dr. Fritz Mayrhofer